

29.06.2019

**Karikaturistin und Künstlerin Franziska Becker:
Rede zur Preisverleihung der „Hedwig-Dohm-Urkunde“ des JournalistInnenbundes für ihr
Lebenswerk**

Lieber JournalistinnenBund,

ich danke Ihnen für diesen Preis. Ich bin geehrt, daß er den Namen von Hedwig Dohm trägt und mein Lebenswerk auszeichnet. Und dir liebe Therese danke ich, daß du für die Laudatio den weiten Weg aus dem europäischen Straßburg auf dich genommen hast.

Wir haben uns die Umstände, die diese Preisverleihung begleiten, nicht so vorgestellt. In meinem Lebenswerk habe ich mich immer um gute Recherche bemüht und mein Ziel war nicht Entertainment durch Witze erzählen, sondern Erkenntnisgewinn durch Karikatur und Satire. Mal härter mal spielerisch, dem Thema angemessen. Gesellschaftskritik in jedwede Richtung ist mein Antrieb. In der Zuspitzung von Zeitgeist Erscheinungen, eigenen Unzulänglichkeiten, z.B. in der Frauenbewegung, sprich durch Selbstironie. Durch die Möglichkeit, über sich selbst zu lachen, weil Frau sich erwischt fühlt in eben diesen Lebenswidersprüchen und faulen Kompromissen. Durch das Augenmerk legen auf die eigenen Kleinlichkeiten und kleinen Lebenslügen. Lachen ist anarchistisch und befreiend.

Da es in den letzten Wochen nicht so lustig -um nicht zu sagen absurd- herging, ein paar Worte zu den inkriminierten Karikaturen. Auch hier ging ich von der Realität aus-eine Realität, die in vielen Ländern existiert. Auch hier spitze ich zu, um etwas aufzuzeigen, Augen zu öffnen. Und auch hier spielt die Groteske und die Überzeichnung die wichtigste Rolle, ohne das Erschrecken kein Nachdenken.

Das Burkaschaufenster ist eine Reaktion auf die unwidersprochene, ja sogar vom pro-Kopftuch - Feminismus unterstützte Propaganda für sogenannte „modest fashion“ mitten in Deutschland. Diese Burkas und Accessoires werden inzwischen von internationalen Modehäusern höchst gewinnbringend verkauft, es werden Millionen gemacht. Ungeachtet der Tatsache, dass z.B. in Iran die Menschenrechtsanwältin Nasrin Sotoudeh, die sich für 2 Frauen, die die das Kopftuch öffentlich abnahmen, einsetzte und dafür zu 33 Jahren Haft und 148 Peitschenhiebe verurteilt wurde. (Soviel zum Wohlfühl-Kleidungsstück) Einen Shitstorm gegen dieses grauenvolle Unrechtsurteil vermisse ich bis heute.

Die Verhüllung von Haupthaar und Körper gilt als „haram“. So zeigt die Ganz-Körperverhüllte Kindergärtnerin eine ganze Fülle von Symbolen: Geschlechter-Apartheid, Unsichtbar machen der Frau im öffentlichen Raum, Minderwertigkeit der Verhüllungsverweigerin oder der „Ungläubigen“ etc... Die kriegsspielenden Kinder auch sie keine Erfindung, sie waren gerade kürzlich in dem Dokumentarfilm „Of Fathers And Sons“ von Talar Derik zu sehen. Meine Cartoons sind wesentlich älter. Indoktrination von kleinen Kindern in vielen von Petrodollars finanzierten Koranschulen, auch hier im Westen, ist hinreichend bekannt.

Das Handabhacken des Ladendiebs: in vielen unter dem Sharia Gesetz geknebelten Ländern tägliche Praxis. Die rechte Hand wohlgemerkt, denn der tief gläubige Muslim darf die unreine linke Hand nicht zum Essen benutzen, ein Todesurteil in Zeitlupe, wenn er nicht gefüttert wird. (Erinnern wir uns auch an das staatlich angeordnete Massakrieren und Zerteilen des Journalisten Kashoggi in der saudischen Botschaft in der Türkei. Eine Botschaft ist eigentlich weltweit DER Zufluchtsort für Verfolgte. So etwas konnte nicht einmal ich mir ausdenken). Wenn hier im Westen im Namen einer wohlfeilen Toleranz dem Kultur-Relativismus das Wort geredet wird, „Andere Länder(Kulturen), andere Sitten“, versuche ich zu zeigen, was das hieße, müssten wir unter diesen Bedingungen leben, die wir anderen kaltherzig zumuten.

Um noch mal klar zu sein: Ich verspottete nicht eine Religion und keinen Gläubigen; Glaube ist Privatsache, aber ich zeige den Missbrauch der Religion, jeder Religion, für ideologische Zwecke fanatischer Gotteskrieger jeder Couleur. Unser Staat hat den Auftrag, die Rechte von Frauen und Mädchen genauso zu schützen wie die der Männer. Dem Gesetz nach sind Menschenrechte universell.

Es ist schon erstaunlich, dass diese zum Teil Jahrzehnte alten, völlig einsehbaren Karikaturen 27 Jahre lang niemand gestört haben und plötzlich als verdammenswert an die Öffentlichkeit gezerrt werden und verfemt, gar ein Aufruf zur Gewalt gegen Frauen sein sollen. Warum jetzt, frage ich mich?

Unsere im Grundgesetz verankerte Freiheit, nach einer brutalen Vernichtungs-Diktatur festgeschrieben, sollte uns lieb und teuer und das genaue Hinsehen in jede Richtung und das Verteidigen und Bewahren wert sein. Dazu gehört auch die Meinungsfreiheit.

Die schöne deutsche Tradition aus den 30er Jahren, der Blockwart, lebt seit einigen Jahren wieder auf, im Internet: selbsternannte BLOGwarts, mit G wohlgemerkt, können ungeniert bloggen und twittern: das absichtliche Missverständnis, die kalkulierte Diffamierung aufgrund spärlichster Information, den Rufmord, die hundertfach geteilte und gelikte Niedertracht. In diesem Fall ein Erkenntnisgewinn für mich selber. Apropos: danke für die mediale Aufmerksamkeit, die sie mir damit beschert haben.

In Amerika, wo ich auch lebe, hat gerade die NEW YORK TIMES, eine der ältesten und renommiertesten politischen Zeitungen, die politische Karikatur abgeschafft. Grund war eine angeblich antisemitische Karikatur - In einer Zeit, wo der Präsident eine gespaltene Gesellschaft noch mehr spaltet, radikale Evangelikale hofiert, weiße Suprematisten entschuldigt und Kleinkinder illegaler Einwanderer von ihren Eltern trennt und in Lager stopft. - Ein fatales Signal, wenn dieses Einknicken Schule macht, auch bei uns. Wehret den Anfängen!

Diese Rede ist etwas ernst geworden, eigentlich wollte ich etwas Heiteres erzählen. Entschuldigen Sie bitte, Ich habe es mir nicht ausgesucht. Es zeigt sich: Die Karikatur hat also doch eine Wirkkraft. Ich bin stolz darauf einen Preis für mein Lebenswerk im Namen von Hedwig Dohm zu erhalten, deren Schlagfertigkeit und Witz, deren „unweiblicher“ Spott, und unzeitgemäße Klarsichtigkeit, deren Scharfzüngigkeit und unvernebelter Blick in jedwede Richtung auch heute gebraucht werden. Mehr denn je. 100 Jahre nach ihrem Tod.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit